Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest).

XXI.

Ueber *Saxifraga pseudosancta* Jka. und *Saxifraga „juniperina* Ad.“ Velen.

„Es bestehen zwischen *S. pseudosancta* und *S. juniperifolia* die innigsten Beziehungen . . . einen durchgreifenden Unterschied bieten zunächst die Kelchabschnitte. Da vermittelnde Formen bis jetzt nicht da sind, so muss *S. pseudosancta* einstweilen als Art angesehen werden“¹⁾.

Es sei mir erlaubt, dieser Schlussbemerkung des Monographen den Faden meiner weiteren Ausführungen anzuknüpfen.

Die von Engler vermuthete vermittelnde Form zwischen *S. pseudosancta* Jka. und *S. juniperifolia* Ad.²⁾ ist nunmehr aufgefunden worden. Bekanntlich unterscheidet sich erstere von letzterer nebst Merkmalen in Blattform, Blütenstielen und Petalen durch kahle, glatte Kelchabschnitte; die Vermittlung wäre also in einer Pflanze zu suchen, welche die Beschaffenheit der Blätter, Blütenstiele und Blumenblätter der *S. pseudosancta* mit der Bekleidung der Kelchabschnitte der *S. juniperifolia* in sich vereinigen würde. Eine dieser Combination entsprechende Steinbrechart wächst nun auf den letzten Erhebungen der südbulgarischen und der angrenzenden ostmacedonischen Hochgebirge.

In Velenovský's Flora bulgarica wird *S. pseudosancta* Jka. mit Ausrufungszeichen zu einer „*S. juniperina* Ad.“ als Synonym gestellt und der Janka'sche Originalstandort vom Balkan zu einer Beschreibung citirt, welche allem Anscheine nach aus Boissier's Flora orientalis entnommen, nach der Pflanze des Rilogebirges modificirt worden ist. Diese passt auf die Balkanpflanze nicht. Eine genauere Untersuchung würde den Autor überzeugt haben, dass auf dem Balkan eine andere Steinbrechart wächst, als auf den südlicheren Rhodope-, Rilo- und weiterhin auf den macedonischen Hochgebirgen, eine Pflanze nämlich, welche ausser Unterschieden im Wuchs und in den Blättern, von der südlichen Pflanze schon durch stets kahle Kelchabschnitte leicht zu unterscheiden ist.

Ich habe diese Pflanze in Act. horti Petrop. XIII. 1894, p. 190 *Saxifraga macedonica* benannt. Ich bin nämlich nach Studium eines reichen Materials von Pflanzen der Balkangebirge einerseits, andererseits nach ausführlichen Mittheilungen Levier's, welcher sich im

¹⁾ Engler, Mon. Saxifr. p. 273.

²⁾ Adams hat niemals eine „*S. juniperina*“, wohl aber bei Weber und Mohr, Beitr. zur Naturk. I. (1805), p. 53 u. f. eine *S. juniperifolia* beschrieben. Die von Sternberg Sax. Rev. p. 31 und Suppl. II. p. 50 begonnene Schreibweise „*S. juniperina*“ ist daher unrichtig.

Vereine mit Sommier eingehend mit der Untersuchung der kaukasischen Arten der Verwandtschaft befasst hat, zu der Ueberzeugung gelangt, dass sich erstens *Saxifraga pseudosancta* Jka. ap. Engler l. c. und Oesterr. botan. Zeitschr. 1872, p. 177, in zwei kleine Arten oder Unterarten gliedert, nämlich in *S. pseudosancta* Jka. descr. et exsicc. pro max. parte vom Balkan, und in *S. pseudosancta* Jka. exsicc. pro min. parte quoad loca macedonica (Perim Dagħ) = *S. macedonica* m. gliedert, zweitens, dass die *S. juniperifolia* der Autoren im Kaukasus selbst in mehrere kleine Arten oder Unterarten zerfällt, deren jede durch ziemlich sichere, wenngleich nach flüchtiger Betrachtung wenig auffallende Merkmale sich unterscheiden lässt.

Dies und die geographische Verbreitung dieser Arten, welche auf ziemlich streng umgrenzte und von einander $\pm$ entfernte Bezirke beschränkt ist, verleitet mich, *S. macedonica* nicht als „Uebergang“ zu betrachten, sondern zu unterscheiden. Die Frage der Formalität, ob ihr der Rang einer Art, Unterart oder Varietät zukomme, überlasse ich den individuellen Auffassungen dieser Begriffe Derjenigen, die sich nach mir mit dieser Pflanze beschäftigen werden.

Saxifraga macedonica unterscheidet sich von der echten *S. juniperifolia*, deren Exemplare vom Kaukasus (Lers. ad Fl. Terek. leg. F. V. Brootherus) ich vergleiche, im Wachstume und in der Form der Blätter. Während nämlich bei letzterer die Blätter in lockeren, an den sterilen Stämmchen meist durch deutliche Internodien unterbrochenen Scheinquirlen stehen, und der Form nach pfriemlich, dreikantig, schmal (bis 2 mm) unterseits scharf gekielt sind und sich von der Basis bis zur starren und stechenden Stachelspitze allmählich verjüngen (weniger rasch als bei den Blättern des Wachholders), stehen die verflachten und lanzettlichen, an der Spitze in einen kurzen nicht stechenden Stachel zusammengezogenen, beinahe doppelt breiteren Blätter der *S. macedonica* stets in dicht gedrängten imbricaten Pölstern von cylindrischer Form. Die Blätter der *S. macedonica* sind bis weit über die Mitte, jene der *S. juniperifolia* nur an der Basis gewimpert, respective mit kleinen Zähnen besetzt; es bestehen also bezüglich der Form und Bekleidung der Blätter nähere Beziehungen zu jenen der *S. sancta* Grb., welche Art jedoch schon durch ihre ebensträussige Inflorescenz sofort zu unterscheiden ist. Die tiefgelben Blumenblätter der *S. macedonica* überragen die Kelchabschnitte um das Doppelte. Ausser den angeführten Standorten wurde die Pflanze noch auf dem höchsten Gipfel des Rhodope-Gebirges, der „Mussala“ von Wagner gesammelt. Aus den neueren Arbeiten¹⁾ ergibt sich die interessante Thatsache, dass fast jeder eine gewisse Höhe überragende Gebirgsstock des Orientes eine oder mehrere eigenthümliche Arten der Verwandtschaft beherberge.

¹⁾ Cfr. Sommier et Levier, Plant. Canc. nov. man. III. p. 186 u. f.

Saxif. juniperifolia wird wohl von Boissier und Engler ausser dem Kaukasus noch auf den Gebirgen Lazistans angegeben, doch bemerke ich gleich hier, dass die dieser Angabe zu Grunde liegenden Exemplare Balansa's (Plant. Laz. 1866) der viel kürzeren Blätter wegen schon Grisebach in litt. ad Jka.: „*S. Lazistania* Grb. herb.“ benannt worden seien, wobei Grisebach Janka aufmerksam machte, dass diese Pflanze der *S. sancta* viel näher stehe. In Ermangelung von Exemplaren kann ich mich nicht weiter über diese Pflanze äussern, hoffe aber bei Gelegenheit auf sie zurückkommen zu können.

Dass sowohl *S. juniperifolia* Ad., *S. scleropoda* Somm. Lev., *S. caucasica* Somm. Lev., als auch *S. sancta* Grb., *S. pseudosancta* Jka. und *S. macedonica* als Ueberbleibsel einer ursprünglich über die Gebirge des Orientes verbreiteten Stammart, sich an wenigen und beschränkten Stellen erhalten und durch Isolation und Anpassung verändert haben mögen, will ich nicht in Abrede stellen.

Sie gehören eben einem jener an Varietäten oder Arten so überreichen Kreise an, in welchen der Systematiker die Reihenfolge der Zusammengehörigkeit erst nach eingehendem Studium von Pflanzen vieler Standorte übersehen kann; oft muss er sich an die aus dem zuströmenden Schwalle der mannigfaltigsten Formen wie Stützpunkte herausragenden, bereits benannten und begründeten Arten anklammern, um zur Einsicht zu gelangen, dass er. um einen Schritt vorwärts zu kommen, durch Zusammentragen der weiterhin zusammengehörigen Formen sich oder Anderen einen weiteren neuen Stützpunkt schaffen muss.

Budapest, am 13. Februar 1895.

Beitrag zur Flora von Griechenland.

Von Dr. E. von Halácsy (Wien).

(Fortsetzung.¹⁾)

15. *Wilckia africana* L. sp. pl. p. 663 (1753) sub *Hesperide*.
Malcolmia africana R. Br. in Ait. Hort. Kew. ed. 2, IV, p. 121 (1812).

Attica: ausser am Phaleron auch im Thale des Cephissus und bei Kukuvaones (Heldreich).

16. *Wilckia confusa* Boiss. Fl. or. I. p. 221 (1867) sub *Malcolmia*.

Attica: am Phaleron (Orphanides) und am Vorgebirge Hagios Cosmas (Heldreich).

Ist von *W. parviflora* DC. (sub *Malcolmia*) kaum verschieden, da die Griffellänge variabel zu sein scheint.

¹⁾ Vergl. Nr. 5, S. 171.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [045](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. 213-215](#)